

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 28 (1957)

Heft: 7

Artikel: Die restliche Stellung des Strafgefangenen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Frühlingsfahrt auf den Chaumont

Vereinigung der Anstaltsvorsteher von
Baselland und Baselstadt

Am 24. Mai haben die Anstaltsvorsteher ihre traditionelle Frühjahrsfahrt mit anschliessender Jahres-sitzung ausgeführt. Ungefähr 50 Teilnehmer folgten dem Rufe des Waisenvaters A. Schneider, Basel. 12 Privatautos haben die Anstaltseltern zu einem gemeinsamen Ziele, zum baselstädtischen Kinderheim auf dem Chaumont, geführt. Die ganze Veranstaltung war durch den Präsidenten gut vorbereitet worden. Wie sollte es auch anders sein? (Eine Frau im Tram hat mir im Vertrauen erzählt, Herr Schneider habe die ganze Strecke von Basel über die Freiberge auf den Chaumont einige Tage vor der gemeinsamen Fahrt abgefahren!) Wenigstens trafen wir uns zur rechten Zeit, trotz des individuellen Startes jedes Autobesitzers, um 12 Uhr zum gemeinsamen Picknick in Les Pontins auf einer Wiese an der Route St. Imier-Dombresson-Neuenburg. Der Berichterstatter hatte das Vergnügen, mit dem Verwalterehepaar Stamm des Basler Jugendheims zu fahren. Und er hat es nicht bereut. Der Schaffhauserdialekt, vermischt mit einigen angelernten Baselstädterausdrücken, sowie des Vorstehers und der Vorsteherin Humor, haben es einem angetan, die Fahrt kurzweilig zu machen. Wie ist es doch gesund, wenn ein Anstaltsvorsteher, der schon einige Jahre auf dem Buckel hat, lachen, herzlich lachen kann! Für solch ungezwungenes Lachen sind ja unsere Frühlingsfahrten gedacht. Die Fahrt ging über Delsberg-Glovelier-Montfaucon-Saignelégier-Les Emibois-Les Breuleux-St. Imier-Tramelan-Les Pontins-Le Pâquier-Dombresson-Valangin-Chaumont. Das Wetter war wunderbar, etwas kühl, besonders beim Picknick, aber sonst wie angetan für Autofahrten!

Auf dem Chaumont sind wir vom Vorsteher des Schulfürsorgeamtes Basel, Herrn Dr. W. Mangold, und Fräulein Hotz, der Hausmutter, herzlich empfangen worden. In freundlicher Weise, wie es sich in Anstaltskreisen geziemt, wurde uns zum Empfang ein Kaffee mit Süßigkeiten offeriert, so dass wir bald innerlich und äusserlich angewärmt waren und mit Aufmerksamkeit das Referat von Dr. W. Mangold anhören konnten. Er habe keine Angst oder Herzklopfen, führte er in seinen sympathischen Worten ungefähr aus, wenn er Grossräten oder Regierungsräten das Kinderheim zeigen dürfe. Diese bewundern das Heim unvoreingenommen und freuen sich aufrichtig, dass das bewilligte Geld für den Kauf und Bau zweckmässig verwendet worden sei. Wenn aber Anstaltsleiter mit ihren kritischen Blicken kommen, klopfe ihm das Herz schon ein bisschen rascher! Das Heim ist für 30 *milieu- und gesundheitsgeschädigte Schulkinder* aus Basel eingerichtet, die auf kürzere oder längere Zeit hier oben betreut werden. Obwohl das Heim weit von der Rheinstadt errichtet worden ist, kann es infolge der guten Zugverbindung schnell erreicht werden. Nach den Aussagen der Hausmutter gibt es Kinder, die nicht mehr zu den Eltern heim wollen. Eine Besichtigung des Hauses zeigte uns dessen Zweckmässigkeit und «Nestwärme». Besonders anziehend

und kindertümlich mutet einen die natürliche Umgebung des Heimes an. Hier oben braucht man keine künstlichen Robinsonplätze! Die Kinder zeigten uns in einfacher theatralischer Aufmachung ihr Können in zwei Aufführungen.

Theatralisch war anschliessend die *Jahressitzung*. In knapp einer Viertelstunde wickelte Präsident A. Schneider die Geschäfte ab. Er demissionierte und schlug den Berichterstatter, E. Zeugin-Löffel, weiland Hausvater auf Schillingsrain, Liestal, als seinen Nachfolger vor; die Jahresrechnung enthielt je einen Posten Einnahmen und Ausgaben. Den schriftlichen Jahresbericht, erstattet durch den Präsidenten, hatte dieser zu Hause liegen lassen! So verlief die Sitzung in wahrhaft märchenhafter Kürze. Man vergass sogar, dem abtretenden Präsidenten für seine vorzügliche Arbeit während seines Amtes zu danken, was hiemit gebührend nachgeholt werden soll. Dann brach man auf, jeder Chauffeur mit eigener Reiseroute. Unsere Fahrt führte durchs Seeland, der Heimat Albert Ankers, über den obern Hauenstein heim ins schöne Baselbiet. Es ist schon so, dass die Frühlingsfahrten unseres Verbandes zum schönsten gehören, was er veranstaltet. Sie ziehen menschliche Bande zwischen all den selbständigen Vorstehern unserer Vereinigung. Und das ist auch etwas!

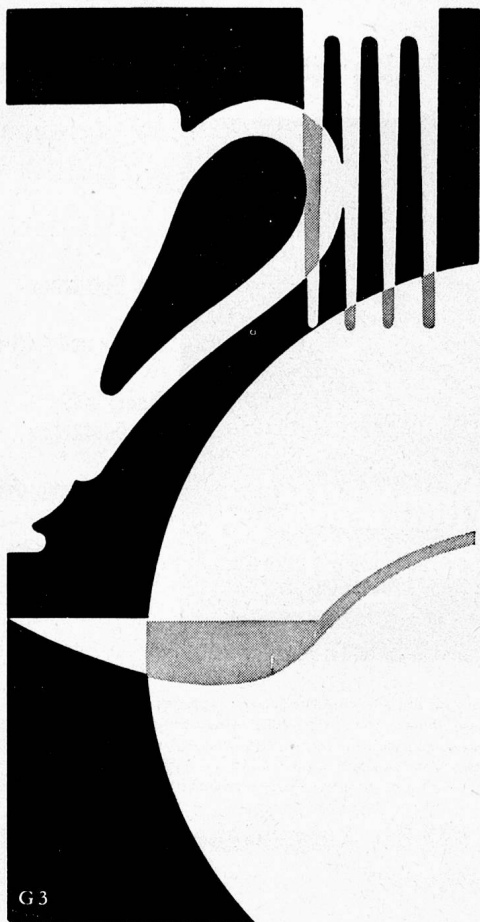
E. Z.

Die rechtliche Stellung des Strafgefangenen

Die Generalversammlung des Schweizerischen Vereins für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht fand unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Prof. Dr. F. Clerc, in Solothurn statt und umfasste verschiedene Referate über die rechtliche Stellung des Strafgefangenen und Straftlassenen. Neben Dr. S. Jacomella, Direktor der Strafanstalt Lugano, sprach der Präsident der solothurnischen Schutzaufsicht, Xaver Jäggi, über die Rechtsstellung des Gefangenen in bezug auf die gegenwärtige Strafrechtsrevision. So will beispielsweise die vorgesehene Revision den *Briefverkehr* und *Besuchsempfang* nur soweit beschränken, als dies ausdrücklich von der Anstaltsordnung beschränkt wird. Ebenso sollte die *Urlaubsgewährung* gesetzlich verankert werden, wobei gewisse Minimalbestimmungen berücksichtigt werden müssten. In Art. 45 der Strafrechtsrevision soll im letzten Absatz des betreffenden Artikels auch das Recht zur Beschwerde an die Aufsichtskommission gewährleistet werden, wie dies heute schon teilweise in verschiedenen Anstaltsreglementen enthalten ist.

Der zweite Tag der Verhandlungen war dem Thema «*Die Betreuung durch den Seelsorger*» reserviert, das von Pfarrer R. Hemmeler, Bern, Pfarrer Dr. A. Müller, Solothurn, und Regierungsrat Emil Reich, Zürich, behandelt wurde. Der zuletzt Genannte bejahte die seelsorgerische Arbeit in den Strafanstalten und legte besonders Gewicht auf das persönliche Gespräch zwischen Geistlichen und Gefangenen. Man müsse dem sozial verirrten Menschen Gelegenheit geben, sich erneut der gesellschaftlichen Ordnung anzupassen, wobei allerdings auf die grosse Tragik zwischen An-

Fortsetzung auf Seite 261



strahlende Sauberkeit geringe Kosten

TRITO

Zum Geschirrwaschen, Gläserspülen, Entfetten und Reinigen von Küchen- und Metzgerei-Einrichtungen usw.

TRAX

für Geschirrwaschmaschinen, beseitigt und verhindert Kalkniederschläge, macht alles Geschirr völlig fettfrei, strahlend sauber.

ADA

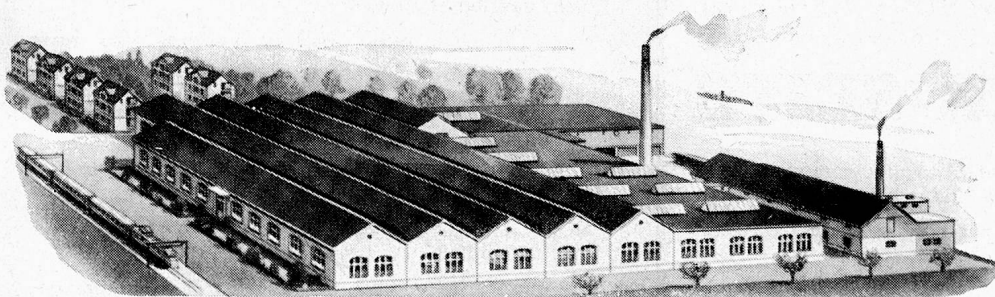
das besonders feine Pulver zum Putzen mit starker Schaum-Reinigungswirkung, ausgezeichnet zum Händewaschen.

Henkel eine Garantie für Qualitätserzeugnisse

Henkel & Cie. A.G., Pratteln/BL
Abteilung Grosskonsumenten

Henkel

G 3



Wer Suppe sagt, meint Hügli!

Gemeint ist natürlich für die Sommerzeit

Hügli's Kraftbrühe

eine köstlich munde, klare Gemüsesuppe, die sich durch ihr feines, nicht aufdringliches Aroma, ihre klare, helle Farbe und ihre äusserst vorteilhaften Preis besonders auszeichnet und auch höchste Ansprüche befriedigt.

Erhältlich in	1- und 2-kg-Dosen	per kg Fr. 9.50
	5-kg-Kesseli	per kg Fr. 9.20

HÜGLI Nahrungsmittel AG Arbon Tel. 071 / 4 69 03

Arbeitsentlastung
für Ihr
Pflegepersonal

und moderner
Komfort in den
Krankenzimmern

durch



Krankenmöbel

Verlangen Sie unsere Prospekte oder den unverbindlichen Besuch unseres Fachmanns.

Bigler, Spichiger & Cie AG Biglen/Bern



**Günstige Preise bei Neuanschaffungen und
Ergänzungen**



für Betttücher

Kissen und Anzüge

Hand- und
Küchentücher

Tischwäsche und

Betriebswäsche
aller Art

Spezialität: Nameneinwebungen. Eigenes Nähatelier.
Mein Spezialdienst, mit seinen grossen Erfahrungen, steht allen
Grossverbrauchern gerne gutberatend zur Verfügung.
Vertrauen Sie der bewährten Marke OBH für wirtschaftliche
Haushalt- und Betriebswäsche und berichten Sie bei Bedarf an

OTTO BIERI, Leinenweberei, HUTTWIL

Telefon (063) 41087

(Emmental)



Woldecken, Socken, Pullover, überhaupt alle Wollsachen können Sie mit

AAR-SEIFE

in der Maschine waschen. Aarseife ist neutral, hartwasserbeständig und bildet keine Kalkseife.

Aarseife wäscht nicht nur sauber, sondern schont auch die Textilfasern.

**Chemische Fabrik G. ZIMMERLI AG.
AARBURG**

Telephon (062) 73461 / 73671

Kein gepflegtes Haus ohne

BOMBYX

das ideale Putztuch mit dem Gütezeichen des SIH
(für Glas, Armaturen, Plättli usw.)

Alleinhersteller

E. ABDERHALDEN, Putztuchweberei, WIL SG

Tel. 073 613 89

Fabrikation sämtlicher Gewebe für den Reinigungs-
und Küchendienst.

Torchons mit 90 und 120 cm Stoffbreite.

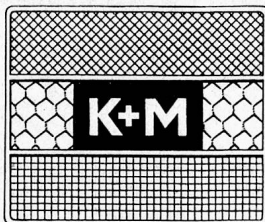
Schächtertücher (z. feuchtwischen), auch mit Stielloch.

KNECHT & MEILE

Drahtwaren-Industrie

WIL SG

Telefon (073) 616 56



Drahtgeflechte

Metallgewebe

Drahtgitter

Einzäunungsdrähte

Siebe



Für Ihre Gesundheit



GEWURF / ECKERT

PHAG-VITAMIN-NÄHRHEFE

erhöht Ihre Widerstandskraft, stärkt Ihr Nervensystem

Phag-Vitamin-Nährhefe ist eine unentbehrliche Ergänzung Ihrer Nahrung, weil sie wie kein anderes Nahrungsmittel reich ist an Vitamin B, freien Aminosäuren, besonders Glutathion, Lecithin und Mineralstoffen. Sollte in keinem Haushalt fehlen.



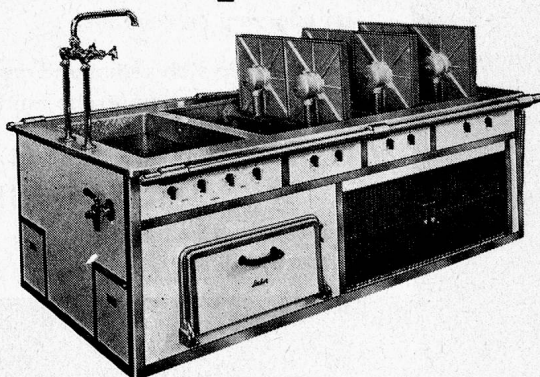
FABRIK HYGIENISCH-
DIÄTETISCHER NÄHRUNGSMITTEL
GLAND (WAADT)

Der neue elektrische

Locher

KIPP-PLATTENHERD

setzt sich überall durch wo bessere Leistungen, höchste Betriebssicherheit und grösste Sauberkeit verlangt werden.



In- und ausländische Patente

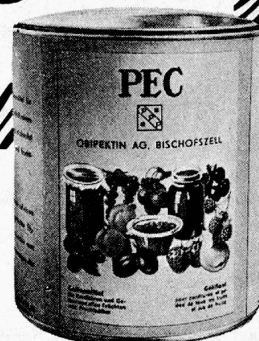
OSKAR LOCHER
ELEKTRISCHE HEIZUNGEN
BAURSTRASSE 14 — ZÜRICH 8
TELEPHON (051) 34 54 58

Locher

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:

Zürich
Stadtspital Wald
Schaffhausen
Kantonsspital: 2 Herde
Lausanne
Institution Château Mont-Choisi
Lausanne
Clinique des Charmettes
Renens/VD
Grande Salle Communale
Kloten
Flughafenrestaurant

PEC



Das seit
20 Jahren bewährte
Geliermittel
für

Confitüren und Gelées

in der ausgiebigen
bewährten

Kilo-Dose zu Fr. 14.50

Bestellungen
direkt an

**Obiektin AG
Bischofszell TG**

Sie sparen Zeit, Strom und Mühe

wenn Sie hier und da eine kalte Platte servieren, garniert mit den feinen, vorteilhaften VITTORIO-Produkten wie:



VITTORIO-Salami
VITTORIO-Bauernsalami
VITTORIO-Salametti
VITTORIO-Mortadella

VITTORIO-Bindenfleisch, -Rohschinken, Delikatess-Speck luftgetrocknet/geräucht, Walliser Salametti und andern «gluschtigen» VITTORIO-Spezialitäten! Ein Versuch wird Sie überzeugen, dass sie mit den VITTORIO-Qualitätsprodukten wirklich gut haushalten.

VICTOR ZUBER & CO, DIETLIKON ZH Tel. 051 93 30 33
Salamifabrik — Dauerwurst- und Dauerfleischwaren



Schlafe Dich gesund auf Latexschaum!

NEUKOPOR-Matratzen sind in mehreren Ausführungen erhältlich:

- ein- und beidseitig verwendbar
- verschiedene Härtegrade und Dicken
- Überzüge aus sanforisiertem Sanitasdrilch oder urinbeständigem Stamoid

DIE SCHWEIZER LATEXSCHAUM-MATRATZE

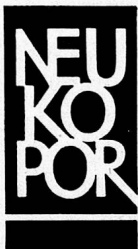
NEUHEIT:

Zonenmatratze mit verstärktem Mittelteil — höchster Schlafkomfort

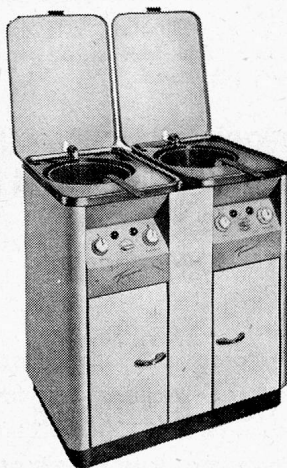
H. NEUKOM AG

Fabrikation von Schaumgummi

Hinwil-Hadlikon ZH



TURMIX Friteusen



Ein Begriff für

- Leistungsfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Preiswürdigkeit
- prompten Kundendienst

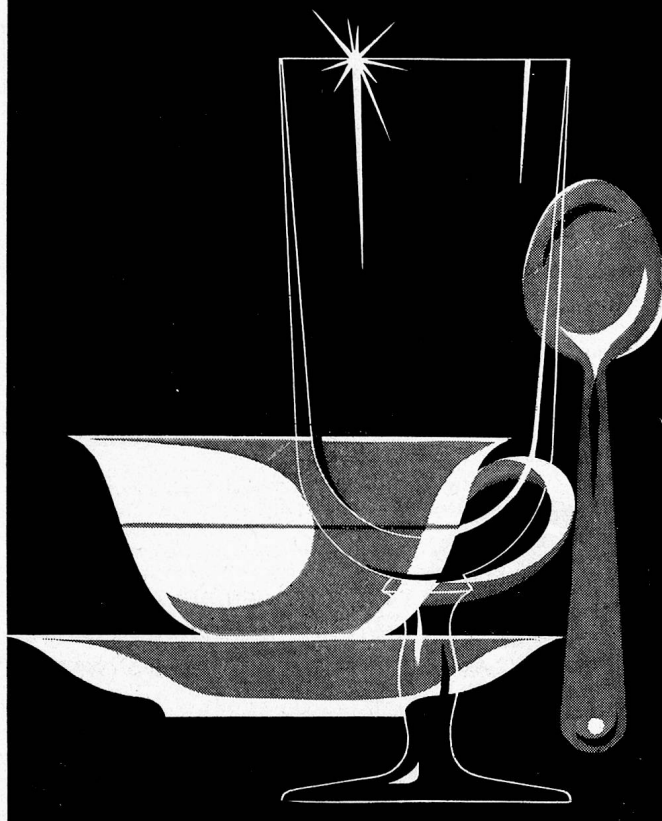
Wer auf lange Sicht rechnet, wählt TURMIX!

Verlangen Sie unsern Prospekt!

TURMIX AG, KÜSNACHT ZH

Telefon (051) 90 44 51

RELAVIT...



— das zuverlässige Geschirrwaschmittel für automatische Geschirrwaschmaschinen

- ... reinigt rasch und gründlich
- ... wirkt schmutz- und fettlösend
- ... schont Silber und Porzellan
- ... verhindert jeden Kalkbelag
- ... lässt Lippenstiftspuren verschwinden
- ... macht Geschirr, Glas, Metall blitzsauber
- ... ist sparsam im Gebrauch

Überzeugen Sie sich selbst und machen Sie auf unsere Kosten eine Probe mit RELAVIT

VAN BAERLE & CIE AG
MÜNCHENSTEIN

Chemische- und Seifenfabrik
Telephon 061 / 90544



lage und Umwelt Rücksicht genommen werden müsse. Vor allem habe der Seelsorger jedem Gefangenen Vertrauen entgegenzubringen, was gerade in unserer zeitarmen Zeit besonders schwerfalle. In gewissen Gegenden Westdeutschlands könne eher eine Abneigung gegen die Mitarbeit des Seelsorgers im Straf- und Massnahmenvollzug zugunsten einer vermehrten Mithilfe von Psychiatern und Erziehern festgestellt werden. Solche Tendenzen hätten in der Schweiz keinen Erfolg; im Gegenteil, es werde eine vermehrte Mithilfe von Anstaltsgeistlichen angestrebt, was allerdings eine gute

Zusammenarbeit zwischen Anstaltspfarrer und Anstaltsleiter erfordere. Der Referent kam abschliessend auf die Schweigepflicht und das Berufsgeheimnis des Seelsorgers in Anstalten zu sprechen, wobei er anhand eines praktischen Beispiels das geschickte Vorgehen eines erfahrenen Anstaltsseelsorgers in einer derartigen Situation schilderte.

Die denkwürdige Tagung in Solothurn wies in allen Teilen auf die grosse Bedeutung einer tatkräftigen Mithilfe der ganzen Bevölkerung hin, ohne die die vielfachen Probleme nicht gelöst werden können. -to.

Auch auf »Kleinigkeiten« kommt es an

Tagebuchnotizen

Die vergangene Woche war reich an Ereignissen. Aus den verschiedensten Richtungen trafen Hiobsbotschaften ein, so dass mein Kollege im Büro nebensächlich erklärend erklärte: «Ich gratuliere dir zur Welle der Katastrophen». — Doch ich will kein Klagelied singen, sondern von zwei Besuchen erzählen, die ich inmitten dieses «Wochengsturms» ausführen durfte.

Mit einigem Stolz führte mich der Leiter eines Erziehungsheimes, das fälschlicherweise immer noch den Namen Waisenhaus trägt, durch seine Wirkungsstätte. Alles war sehr sauber, in lobenswertem Zustand. In den Schlafräumen glänzten die Böden, blendeten die schneeweissen Decken- und Kissenanzüge ebenso sehr wie das Weiss der Wände. Das ganze Haus atmete die Luft von Sauberkeit und tadelloser Ordnung. Vierzig Kinder haben hier einen Ort gefunden, der ihnen Elternhausersatz, also Nestwärme bedeutet. Ist dem wirklich auch so?

Es ergab sich aus unserem Wochenprogramm, dass mein Weg mich in denselben Tagen nochmals in ein Erziehungsheim führte. Da ich erstmals dort einkehrte, war es der Heimleiterin ein Bedürfnis und eine Freude, mir ihr Haus, das heisst alle Räume, in denen 25 Knaben sich tummeln und offensichtlich wohl fühlten, zu zeigen. Und dieser Besuch wirkte wie ein Sonnenstrahl in dieser «Katastrophenwoche»; er liess mich viel Unerfreuliches, manche Enttäuschung und allerlei Ungereimtes beinahe vergessen.

Frohe Farben belebten die Wohnräume, kindertümliche Zeichnungen, herrliche Wandbilder, man denke an Alois Carigiet, schmückten die Wände. Die Schlafräume wirkten so persönlich, wie wir es noch selten erlebt haben. Zu jedem Bett — es standen 4 bis 5 geschmackvolle, rohgezimmerte Bettstellen in einem Raum — gehörte ein kleiner Nachttisch. Hier lebte jeder der Knaben in seiner Welt, in der Welt seines Elternhauses. Man sah da «bubenhafte Herrlichkeiten»: farbige Steine, aufgespiesste Schmetterlinge, Briefmarken in Zündholzschachteln und Fotos von Ferdi Kübler und Eugène Parlier zwischen den Bildern von Vater und Mutter.

An der Wand über dem Bett steckte ein Pfadidolch, hingen selbstgemalte Bilder eines Wettbewerbes, und bei den Grossen unter der Bubenschar entdeckten wir

sogar das Bild eines Filmstars. Bei den Kleinsten fehlte im Bett der geliebte Teddibär auch nicht; manchmal war es ein ebenso heiss geliebter Wollhund. Es waren gar keine Schlafräume, wie wir sie im allgemeinen antreffen, nein, hier begegnete uns die wirkliche Welt des Kindes mit all den vielen, vielen Kleinigkeiten aus dessen Alltag. Scheinbare Kleinigkeiten, die aber im Grunde sehr gross, das heisst bedeutungsvoll sind.

Später habe ich mit der Heimleiterin über meinen Eindruck gesprochen. Und auf der Rückfahrt in die Stadt wanderte ich in Gedanken nochmals durch dieses farbenfreudige Haus. Ein Wort der Betreuerin der 25 Knaben klang in mir: «Meine Buben müssen sich ganz daheim fühlen, das ist nur dann möglich, wenn ich ihnen nicht alles Bisherige wegnehme, sondern ihnen das lasse, was sie brauchen, um sich wohl zu fühlen».

Liegt hier nicht das Entscheidende? Wieviele Disziplinschwierigkeiten, wieviel gemeinschaftsfeindliche Kräfte sind doch überall spürbar, wo ein Mensch sich unglücklich fühlt! Dabei ist es ja beim Kind meist so, dass es den Herd seiner Unzufriedenheit und die Triebkraft seines Ungehorsams nicht wirklich kennt und dafür noch keine Worte hat. An uns Erwachsenen liegt es, zu wissen, dass wir erst dann fordern und aufbauen können, wenn wir dem Kind eine Atmosphäre geschaffen haben, in der es sich ganz wohl, eben *daheim* fühlt. Die Verpflanzung aus dem Elternhaus ins Heim gleicht einem Riesenschritt. So vieles, was bis heute die kleine Welt des Kindes erfüllt hat, wird mit dem Eintritt ins Erziehungsheim gewaltsam zerstört und abgeschnitten. Zugleich aber erwarten wir, dass sich Fritz und Walter, Ernst und Max und alle andern kleinen Burschen von der ersten Stunde an wohl und ganz daheim fühlen! Damit dies wirklich möglich wird, müssen wir wohl noch viel mehr daran denken, die Fürsorgebedürftigen mit ihrer ganzen Kinderwelt aufzunehmen. Wenn einmal all unsere Heime wirklichen Stätten der Erlebniswelt der Kinder gleichen, werden wir erst von Familienersatz sprechen können und auch erfahren, wieviele Probleme, die uns heute Arbeit und Mühe bereiten, verschwinden. -sch.